



## Apostelgeschichte 10,1-48

### Gott überwindet Grenzen

#### Texterklärung

Dieses Thema bestimmt diesen langen Abschnitt; er ist eine Art Scharnierstelle in der Apostelgeschichte: Die Gemeinde Jesu Christi war in Jerusalem und drumherum stark gewachsen. Seit dem gewaltsamen Tod des Stephanus schlug ihnen der Wind heftig entgegen. Ein gewisser Saulus hatte sich dabei besonders klar und heftig positioniert. Doch ihm ist Jesus begegnet und hat ihn in seine Nachfolge berufen (Apg 9).

Petrus ist in Judäa und Samaria unterwegs und breitet unter den Menschen aus dem Volk Israel die Gute Nachricht von Jesus aus (Apg 9).



Roland Bader, Pfarrer,  
Engstingen

Doch die Grenze zwischen dem Gottesvolk Israel und den Völkern scheint unüberwindbar zu sein.

Der Messias ist für Israel gekommen. Dass Jesus selber vor seiner Himmelfahrt diese Grenze überschritten hat und seine Jünger zu Zeugen vor der ganzen Welt eingesetzt hat (Apg 1,8), das scheinen sie vergessen zu haben. Israel ist das Volk Gottes und der Messias Jesus bringt es zurück in eine lebendige Verbindung mit seinem Gott. Im 10. Kapitel wird nun vorbereitet, was von Kapitel 13 an der Hauptinhalt ist: Gottes Liebe ist für alle Menschen da. Was Jesus getan hat, steht allen Menschen offen. Gott selber hat diese Grenze einst eingerichtet, um sein Volk vor allem zu bewahren, was die Beziehung seines Volkes Israel zu ihm, seinem Gott stören könnte.

#### Rein und unrein in Israel (vgl. 3Mo 11-15)

Gott bestimmt für sein Volk Israel, welche Tiere ihm geopfert werden dürfen (rein) und welche nicht (unrein). Nur die reinen Tiere dürfen auch gegessen werden. Wer unreine Tiere berührt oder gar isst, wird selber unrein – auch wer Aas berührt und wer ein verstorbenes reines Tier beseitigt. Auch bestimmte Krankheiten oder ähnliches machen unrein (vgl. 3Mo 15). Menschen aus anderen Völkern kennen diese Regeln nicht und halten sich nicht daran; sie gelten darum als unrein.

Der Umgang mit ihnen ist unbedingt zu vermeiden, da er den Israeliten unrein macht. Der unreine Mensch ist vom Gottesdienst ausgeschlossen und damit von der Begegnung mit seinem Gott. Erst nach einer Karenzzeit und nach einer Reinigungsprozedur darf er wieder zum Gottesdienst kommen, also Gott begegnen. Diese Regeln kannte in Israel jeder Mensch, auch Petrus lebte nach ihnen.

#### Gott gibt Kornelius den Auftrag (V. 1-7)

Kornelius ist schon länger als römischer Hauptmann in Cäsarea und hat in dieser Zeit den Glauben Israels kennen und schätzen gelernt, betet regelmäßig zum lebendigen Gott und unterstützt Menschen aus Israel in ihrer Not. Er ist auf der Suche nach dem wahren Sinn des Lebens. Diesen Kornelius spricht Gott durch seinen Engel an und gibt ihm den Auftrag, Petrus aus Joppe nach Cäsarea zu holen – mit allen Informationen, die dazu nötig sind. Kornelius hört auf den Engel und schickt seine Boten los.

#### Gott weitet Petrus den Blick (V. 9-21)

Rechtzeitig, bevor die Boten des Kornelius in Joppe ankommen, bereitet dort Gott den Petrus mit einer Vision auf das vor, was geschehen soll: In einem Tuch, das vom Himmel herabkommt, präsentiert Gott ihm allerlei „unreines“ Getier, von dem ein Israelit niemals

essen darf (vgl. 3Mo 11,1-38), und sagt ihm: Iss. Petrus will seinem Gott treu bleiben und weigert sich deshalb. Er versteht nicht sofort, was Gott ihm sagen will: Die alte Unterscheidung zwischen rein und unrein gilt jetzt nicht mehr. Gott hebt die Trennung zwischen Israel und den Völkern auf. Das Heil, das er in Jesus bereitet und schenkt, gilt für alle Menschen auf der ganzen Welt – egal wo sie herkommen, und egal, was sie bisher geprägt hat.

Petrus begreift das nicht sofort. Gott muss es ihm noch einmal extra sagen: Geh mit diesen Leuten. Ich habe sie geschickt (V. 20).

#### Gott gibt seinen Geist (V. 44-48)

Die Menschen, die Petrus zuhören, gehören nicht zum Volk Israel. Sie sind damit ausgeschlossen von der Gemeinschaft mit Gott – auch nach der Meinung der ersten Christen. Doch mitten in der Predigt des Petrus geschieht auch über ihnen das Pfingstwunder: Gottes Geist kommt in ihre Herzen und verändert sie – und sie loben und preisen Gott.

So überwindet Gott die Grenze zwischen Israel und den Völkern. In Jesus zählt diese Grenze nicht mehr. Alle Menschen auf der ganzen Welt können Anteil bekommen an dem Heil, das er in Jesus schenkt.

## Praxishilfen



#### Fragen zum Gespräch:

- Wo grenzen wir uns von anderen ab – von Menschen aus anderen Völkern – von Menschen, die anders denken oder leben als wir – vielleicht sogar von anderen Menschen, die auch Jesus nachfolgen?
- Wie können wir ihnen zeigen, dass sie Gott wichtig sind, dass Gott auch sie liebt?
- Ein erster Schritt kann sein, dass wir für die Menschen oder Gruppen beten, von denen wir uns abgrenzen.



#### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Eine Anekdote zum Einstieg: Zwei bibelfeste Brüder teilten auf einer Konferenz das Zimmer. Am Abend, als sie müde waren, musste der eine von ihnen mächtig gähnen, und er sperrte dabei den Mund sehr weit auf. Der andere sah das und rief: „Tobit 6, Vers 3!“ Da antwortete der, der gegähnt hatte: „Apostelgeschichte 10, Vers 14.“
- Wir bringen ein Absperrband mit und demonstrieren damit, wie bestimmte Bereiche abgesperrt werden. Im Denken von Petrus und seinen Zeitgenossen sperrte Gott bestimmte Menschen aus. Hier erfährt er, dass Gott in Jesus alle meint!
- Das Lied „Gott will alle“ von Theo Lehmann/Wolfgang Tost passt dazu. Wer es hat, kann es vorspielen oder vorlesen, evtl. mit passenden Bildern unterlegt.
- Es geht ums Hören auf Gott und seine Wegweisung. Ein Spiel dazu im Internet: [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)



**Lieder:** Monatslied „König Jesus“ Das Liederbuch 170, GL 50 (EG 358), GL 160, GL 326 (EG 639), FJ12 6, FJ12 160